

Editorial

Autor(en): **Papazoglou, Liza**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 10: **Haustechnik**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Drei Prozent Energie sparen: Ist das viel oder wenig? Um so viel reduziert ein Haushalt seinen Energieverbrauch, wenn er ihn dank eines Smart-Metering-Systems in Echtzeit mitverfolgen kann. Das zeigen verschiedene neuere Studien. Gemeinden und Kantone, die solche intelligenten Stromzähler bei ihren Kunden installierten, haben sich eigentlich mehr erhofft. Die Schlüsse, die sie aus den Ergebnissen ziehen, sind verschieden: Einige brachen die Versuche bereits ab, andere wollen Smart Metering in den nächsten Jahren trotzdem grossflächig einführen.

Einiges deutet darauf hin, dass beim Durchschnittsmieter erst eine geschickte Kombination von ausgefeilter Technik, Informationen, Motivation und Anreizen – zum Beispiel über Wettbewerbe oder das eigene Portemonnaie – zu einem grösseren Spareffekt führt. Schade, hat keine der Studien dies systematisch untersucht. Immerhin: Das ökologische Wohnprojekt Ecoplace versucht nun den Beweis für die Wirksamkeit genau dieser Kombination anzutreten. Mehr dazu finden Sie ab Seite 14, wo wir Ihnen auch weitere Beispiele vom Zusammenspiel von Mensch und innovativer Technik vorstellen. Aber auch Smart-Meter, die den Ressourcenverbrauch gebäudeweit messen und haustechnische Anlagen steuern, helfen die Energieeffizienz zu verbessern. Wie, zeigt die Eisenbahner Baugenossenschaft Dietikon ab Seite 19.

Drei Prozent Energie sparen: Ist das viel oder wenig? Genug ist es sicher nicht angesichts der Tatsache, dass Haushalte fast einen Drittel der in der Schweiz verbrauchten Energie konsumieren – gleich viel wie Industrie und Gewerbe zusammen. Immerhin einen Schritt in die richtige Richtung bedeuten drei eingesparte Prozent, wenn man bedenkt, dass normale Haushalte 2012 durchschnittlich 2,2 Prozent mehr Energie verbrauchten als im Vorjahr. Gut also, wenn alle Instrumente, die beim Energiesparen helfen, genutzt, weiterentwickelt und – sollten sie sich als ineffizient erweisen – durch bessere ersetzt werden.

Liza Papazoglou, Redaktorin
wohnen@wbg-schweiz.ch



Titelbild:
Das Messsystem des ökologischen Wohnprojekts Ecoplace zeigt den Stromverbrauch und weitere Werte in Echtzeit an.

Bild: zVg.

5 AKTUELL

9 MEINUNG – P.M. über den globalen urbanen Aufstand

10



«DER SNBS WIRD DIE RICHTSCHNUR SEIN»

Joe Luthiger vom Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz über den ersten Schweizer Standard, der nachhaltiges Bauen umfassend definiert.

HAUSTECHNIK

14



TECHNIK BRAUCHT MENSCH

Monitoring- und Feedbacksysteme im Praxistest.

19



«WIR WOLLTEN DIE WIRKSAMKEIT ÜBERPRÜFEN»

Dank Sanierung und Smart Metering spart EBG Dietikon dreissig Prozent Energie.

22



DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Genossenschaftliche Erfolgsgeschichten und die Rezepte dazu vom 5. Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften.

26 VERBAND

29 RECHT

30 AGENDA/VORSCHAU/IMPRESSUM

31 ANNO
